

„Zwischen Fleisch und Geist“

(Röm 8,1-16)

von Holger Stoye

Fleisch – Geist: Zwei Grundformen menschlichen Lebens

In unserem Textabschnitt geht es um zwei völlig gegensätzliche **Grundformen** menschlichen Lebens – die Bibel nennt diese beiden Grundformen menschlichen Lebens **Fleisch** und **Geist**. An anderen Stellen spricht die Bibel auch von dem alten und dem neuen Menschen oder sie stellt dem natürlichen, seelischen, fleischlichen Menschen den geistlichen Menschen gegenüber.

Immer geht es um zwei völlig unterschiedliche Arten des Seins und Lebens. Man kann als Mensch „**im Fleisch**“ leben und man kann „**im Geist**“ leben. Dabei geht es zum einen um den **Grundzustand** des Lebens und zum anderen um **die Art und Weise** des Lebens.

Mit dem Begriff **Fleisch** bezeichnet die Bibel zunächst einmal die **stoffliche**, **materielle Beschaffenheit** des Menschen. Aus dieser Grundbedeutung abgeleitet wird aus dem **biologischen** dann aber ein **theologischer** Begriff mit einer viel tieferen Bedeutung:

In unserem Text und in ähnlichen Stellen beschreibt der Begriff **Fleisch** die natürliche Existenz des Menschen ohne Gott, die ausschließlich von den eigenen, natürlichen Ressourcen des Menschen gespeist und bestimmt wird.

- **Fleisch** meint hier die Triebkräfte unserer gefallenen Natur, die unser eigenes ICH zum Ausgangspunkt und zum Mittelpunkt des Lebens haben. Es geht um das, was wir als der Materie verhaftete, gefallene Menschen in uns selbst sind und haben.
- **Fleisch** meint aber nicht nur die äußere, sondern auch die innere Seite des natürlichen Menschen, seinen seelischen und geistigen Bereich, unser natürliches Denken, Fühlen, Wollen und Streben.
- **Fleisch** meint das, was der Mensch ohne Gott von Geburt an ist und lebt. Denke dir Gott aus deinem Leben weg und du hast das, was die Bibel Fleisch nennt.

Gottes Urteil über das Fleisch

Gottes Urteil über das Fleisch fällt vernichtend aus. Unser Text sagt:

- Das **Fleisch ist kraftlos**, wenn es darum geht, das Gesetz und den Willen Gottes zu tun (V3). Darum konnte das Gesetz uns nicht helfen, weil es durch das Fleisch **kraftlos** war.

- Die **Gesinnung des Fleisches ist Tod** (V6), das Sinnen und Trachten des Fleisches kommt aus dem Tod und führt in den Tod, ist vom Tod infiziert, trägt das Wesen und die Wirkung des Todes in sich.
- Die Gesinnung des Fleisches **ist Feindschaft gegen Gott** (V7a).
- Sie ist **dem Gesetz Gottes nicht untertan**, denn sie **vermag es auch nicht** (V7b).
- Diejenigen, welche im Fleische sind, **vermögen Gott nicht zu gefallen** (V8).

Jesus sagt:

Joh 3,6

Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.

Joh 6,63

Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts.

Wenn wir diese eindeutigen Worte hören, müssen wir uns klarmachen, dass diese Aussagen **alle** Lebensäußerungen des Fleisches betreffen – die scheinbar guten ganz genauso wie die erkennbar schlechten. Es gibt nicht nur die grob triebhaften Lebensäußerungen des Fleisches, sondern auch die scheinbar edlen. Es gibt nicht nur hurendes und saufendes Fleisch, es gibt auch religiöses Fleisch. Es gibt das Fleisch nicht nur in **schwarzem**, sondern auch in **weißem** Gewand. Ein **Affe** bleibt ein Affe, ganz egal wie menschlich man ihn dressiert und in welche edle Kleidung man ihn auch steckt.

Das **Fleisch** kann sehr **religiös** sein. Gerade darin unterscheidet sich Religion vom biblischen Glauben. **Religion** hat es immer mit dem **Fleisch** zu tun. Darum ist für Religion auch der äußere, sinnliche Rahmen so wichtig. Darum braucht **Religion** stimulierende Reize für Augen und Ohren, für Seele und Sinne. Darum gibt es prunkvolle Gotteshäuser, schöne Gewänder, besondere Gerüche, Bilder und Altäre, Dinge zum Sehen und Anfassen.

Aber auch in unseren **Gottesdiensten** will das Fleisch sich ausleben und bedient werden. Wir müssen deshalb darauf achten, dass wir in unseren **Gottesdiensten** nicht das Fleisch ansprechen und befriedigen wollen, sondern dass wir geistliche Dinge auch durch geistliche Mittel weitergeben. Paulus schreibt:

1.Kor 2,13

13 die Dinge, die uns von Gott geschenkt sind, verkündigen wir nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist, mitteilend geistliche Dinge durch geistliche Mittel (*W. Geistliches durch Geistliches*).

Wir sollen also **Geistliches durch Geistliches** vermitteln und hierzu nicht auf die Hilfsmittel des Fleisches zurückgreifen. **Inhalt** und **Vermittlung** müssen einander entsprechen, aus demselben Geist stammen. Der Heilige Geist will nicht nur die **Ladung** bestimmen, sondern auch das **Transportmittel**.

Wo wir in unseren Gottesdiensten mit fleischlichen Mitteln arbeiten, werden wir auch immer nur das Fleisch des Menschen ansprechen. Musik, Lobpreis und Anbetung haben ihren geistlich berechtigten Platz in unseren Gottesdiensten. Aber es gibt einen fleischlichen Einsatz von Musik, kombiniert mit **optischen und akustischen** Effekten, die in eine **Disco** gehören, aber nicht in einen **Gottesdienst**. Wenn wir **beten**, brauchen wir dazu nicht die **Stimulans** stimmungsvoller Musikbegleitung. Wir brauchen keine buntfarbigen **Scheinwerfer**, keine **Lichtorgeln**, keine **Nebelwerfer** und keine **Choreografie**. Das alles sind fleischliche Mittel, die auch immer nur das Fleisch des Menschen ansprechen werden. Unser **religiöses Gefühl** mag dadurch angeregt werden, aber das wird genauso schnell vergehen, wie es erzeugt worden ist. Über all dem steht das Wort Jesu: „**Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch. Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts**“.

Diese Grundausrichtung müssen wir auch bei unserer **Gemeindearbeit** im Auge behalten. Paulus schreibt an die Korinther:

1.Kor 3,19

19 Die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott;

2.Kor 10,3-4

3 Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch;

4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern Gott gemäß

Wenn die Gemeinde sich aus den **Waffenarsenalen** von *Psychologie, Management und Marketing* bedient, kämpfen wir mit den falschen Waffen. Diese Methoden sind aus dem Fleisch geboren und werden auch nur das Fleisch ansprechen. Wir mögen damit zahlenmäßige Erfolge erzielen, aber was davon geistliche Frucht ist, steht auf einem ganz anderen Blatt. Mit **Mischmethoden** werden wir immer nur **Mischvolk** in die Gemeinde ziehen. Machen wir es lieber wie **David** bei seinem Kampf gegen Goliath: *Wir lassen Saul seine Waffen und bleiben lieber bei Stab, Schleuder und 5 Steinen* – bei den Waffen des Glaubens. „**Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch.**“ Das gilt auch für die Methoden unserer Gemeindearbeit.

Aber es gibt auch in unserem **persönlichen Leben** viel religiöses Fleisch. Wie viel gute Vorsätze, Regeln und Gelübde werden aus dem Fleisch geboren. Wie oft versuchen wir uns äußerlich christlich zu dressieren.

Wie viel gut gemeinter Einsatz an Zeit und Kraft, wie viel Betriebsamkeit wird aus dem Fleisch heraus geboren. Das ist oft schwer zu erkennen, da die Dinge selbst eigentlich gut zu sein scheinen. Aber wenn sie von Gott aus nicht dran sind, sondern nur unseren eigenen Ideen entspringen, dann gilt auch für die eigentlich guten Dinge: „**Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch. Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts**“.

Es ist ein langer und schmerzvoller Weg, bis wir mit Paulus sagen lernen:

Röm 7,18

Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt

Theoretisch wissen wir das ja, aber nur durch die Pleiten und Pannen unseres Lebens wird dieser Satz zu einer echten Herzenserkenntnis.

Das Leben im Geist

Unser Text stellt dem **Leben im Fleisch** das **Leben im Geist** gegenüber:

Röm 8,9

9 *Ihr* aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

- Wie kommt ein Mensch in den Grundzustand des Lebens, den die Bibel „*im Fleisch*“ nennt? Ganz einfach – durch Geburt.
- Und wie kommt ein Mensch in den Grundzustand des Lebens, den die Bibel „*im Geist*“ nennt? Auch ganz einfach – durch Wiedergeburt, durch Neugeburt.

Joh 3,6-7

6 Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.

7 ... *Ihr* müsst von neuem (O. von oben her) geboren werden.

So wie es eine **natürliche** Geburt gibt, so gibt es auch eine **geistliche** Geburt. Und weil diese geistliche Geburt immer erst nach der natürlichen Geburt kommt, nennen wir diese geistliche Geburt „**Wiedergeburt, Neugeburt**“. Diese Geburt geschieht aus Gott, von oben her, aus dem Heiligen Geist. Unser Text sagt:

Röm 8,16

Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.

Der Geist Gottes kommt in uns hinein, dockt an unserem Geist an und bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir jetzt Kinder Gottes sind. So wie wir durch unsere natürliche Geburt zu Kindern unserer Eltern wurden, werden wir durch die geistliche Geburt zu Kindern Gottes. Und so wie kleine Kinder ihr „*Mama und Papa*“ brabbeln, so dürfen wir jetzt den Schöpfer des Universums in ganz vertrauter Weise mit „**Abba, lieber Vater**“ (V15) ansprechen. Von außen nicht erkennbar ist doch in uns ein neuer geistlicher Mensch gezeugt worden.

Damit hat sich der Grundzustand unseres Lebens entscheidend verändert:

Röm 8,9

9 *Ihr* aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Alles in unserem Leben steht und fällt damit, dass „wirklich“ Gottes Geist in uns wohnt. **Es nützt nichts**, dass wir getauft und konfirmiert sind. Es nützt nichts, dass wir Mitglied einer Kirche oder Gemeinde sind. Es nützt nichts, dass wir aus einem gläubigen Elternhaus stammen und schon immer an Gott geglaubt haben.

Entscheidend ist allein, dass „**wirklich Gottes Geist in uns wohnt**“. Und damit niemand sich irgendwie doch noch selbst betrügen kann, formuliert Paulus es noch einmal andersherum: „**Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.**“ Nur wer den Heiligen Geist empfangen hat, gehört zu Christus. Nur wer den Heiligen Geist empfangen hat, ist ein Kind Gottes. Nur wer den Heiligen Geist empfangen hat, der ist errettet. Der Heilige Geist macht den Unterschied, alles andere ist zweitrangig.

Und wie bekommt man den Heiligen Geist? So wie alles andere im Leben mit Gott auch – **aus Glauben**.

Hier gibt es keine geheimnisvollen Voraussetzungen. Wir brauchen hierzu auch keine besondere Vermittlung durch einen Stammapostel oder besonderen Gabenträger. Auch hier braucht es nichts als den Glauben an Jesus. Wir schenken Jesus unser Vertrauen und unser Leben und ER schenkt uns im Gegenzug Seinen Heiligen Geist und Sein Leben. Paulus beschreibt diese geistliche Geburt ganz unspektakulär:

Eph 1,13

13 In Christus <seid> auch ihr, als ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.

Gehört – geglaubt – versiegelt. Das ist der biblisch nüchterne Gang der Dinge bei der Neugeburt eines Menschen.

Leben im Fleisch oder Leben im Geist?
--

Durch die Neugeburt ist in uns ein neuer geistlicher Mensch gezeugt worden. Aber in uns ist auch noch der alte Mensch. Wir leben nicht mehr im Machtbereich der Sünde und des Fleisches, aber Sünde und Fleisch sind noch in uns. Wir leben immer noch in diesem Leibe des Todes (7,24) und damit in der Gegenwart von Sünde und Fleisch. In uns leben zwei Naturen, der alte und der neue Mensch, Fleisch und Geist. Und dieses Nebeneinander von zwei Naturen in einem Menschen bedeutet Kampf und Spannungen. Paulus beschreibt das mit den Worten:

Gal 5,16-17

16 Wandelt im Geiste, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen.

17 Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf daß ihr nicht das tut, was ihr wollt.

Fleisch und Geist sind einander entgegengesetzt und kämpfen gegeneinander – in uns und um uns. Beide wollen uns bestimmen. Beide wollen sich in uns verwirklichen. Beide wollen die Führung in unserem Leben haben. Und dazwischen steht unser **Wille** und muss sich entscheiden, welchem Impuls und welcher Triebkraft er folgt – dem Fleisch oder dem Geist. Wir müssen uns immer wieder entscheiden, ob wir **nach dem Fleisch** oder **nach dem Geist** leben wollen.

Alter und Neuer Mensch, Fleisch und Geist sind wie zwei parallel installierte **Betriebssysteme** auf einem Apple-Computer – Apple und Windows. Der Benutzer entscheidet immer wieder neu durch einen **Klick**, mit welchem Betriebssystem er jetzt in dieser Situation arbeiten möchte. Diese Entscheidung haben wir auch in **geistlicher** Hinsicht immer wieder neu zu treffen. Mit welchem Betriebssystem will ich jetzt in dieser Situation arbeiten – mit dem Betriebssystem „**Alter Mensch**“ oder mit dem neuen Betriebssystem „**Christus in mir**“?

Natürlich hätten wir es lieber, wenn **automatisch** immer das Betriebssystem „**Christus in mir**“ ablaufen würde, aber so ist das nun einmal nicht und dieser Realität muss ich mich stellen. Gott zwingt uns nicht. Gott will unsere Entscheidung. Erst wenn wir bei Christus sind, wird das alte Betriebssystem vollständig deinstalliert werden. Erst dann werden wir erlöst aus diesem „Leibe des Todes“. Bis dahin wird der Kampf in uns zwischen Fleisch und Geist nicht aufhören. Dieser Kampf ist das **Echtheitszeichen** unseres Glaubens. Denn diesen Kampf gibt es nur in Menschen, in denen der Heilige Geist wohnt.

Deshalb stellt sich für uns als Christen die Frage, was eigentlich unser tägliches Leben bestimmt. Wovon werden wir geleitet? Welche Impulse und Triebkräfte bestimmen uns? Was lebt sich in uns aus, was verwirklicht sich in unserem Leben – das Fleisch oder der Geist? Je nachdem, was unser Leben als Christen bestimmt und prägt, spricht die Bibel von **geistlichen** oder **fleischlichen** Christen.

1.Kor 3,1-3

Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu **Geistlichen**, sondern als zu **Fleischlichen**, als zu Unmündigen in Christus.

2 Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr konntet <sie> noch nicht <vertragen>. Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht,

3 denn ihr seid noch **fleischlich**. Denn wo Eifersucht und Streit unter euch ist, seid ihr da nicht **fleischlich** und wandelt nach Menschenweise?

Es ist paradox – keine Gemeinde des NT war mit so einem **Reichtum an Erkenntnis und Gaben** ausgestattet wie die Gemeinde in Korinth. Doch ausgerechnet diese Gläubigen nennt Paulus **fleischlich**. Warum? Weil Eifersucht und Streit unter ihnen waren. Wir sehen – der Reichtum an Erkenntnis und Gaben machen aus einem Gläubigen noch keinen geistlichen Menschen. So viel Erkenntnis und so viele Gaben – und doch voller **Eifersucht und Streit**. Wir bilden uns etwas ein auf unsere Erkenntnis und unsere Gaben und Paulus sagt nur – **ihr seid noch fleischlich. Ihr lebt nach Menschenweise**. Und in Gal 5,19-20 nennt Paulus noch viele andere Merkmale des Fleisches, von denen wir etliches in unserem Leben wiederfinden.

Da können wir uns nur an die Brust schlagen und kleinlaut bekennen – du hast recht, Paulus. Wie sehr prägt doch noch das Fleisch mein Leben. Dann werden wir ganz klein und demütig. Und Demut ist eine Frucht des Geistes.

Viele von uns sind gut gestartet – haben im Geist begonnen und dann im Fleisch weitergemacht. Paulus schreibt an die Galater:

Gal 3,3

Seid ihr so unverständlich? Nachdem ihr **im Geist angefangen** habt, wollt ihr jetzt **im Fleisch vollenden**?

Die Galater hatten im Geist angefangen – Jesus allein. Allein die Gnade. Allein der Glaube. So waren sie gestartet. Doch dann waren sie unmerklich Stück um Stück auf die Ebene des Gesetzes, der Leistung, der eigenen Werke zurückgefallen. **Jesus hatte angefangen und sie führten das jetzt weiter.** Sie nannten das Heiligung. Paulus nannte das einen **Rückfall ins Fleisch**. Bevor unser Fleisch stirbt, wird es fromm. Es gibt das Fleisch nicht nur in schwarzem, sondern auch in weißem Gewand. Dem Fleisch ist es egal, wie es sich anzieht, Hauptsache, es kann sich weiter in uns ausleben.

Das Gesetz von Saat und Ernte

Wenn der **Kampf von Fleisch und Geist in uns** bis zu unserer völligen Erlösung bei der Wiederkunft Jesu nicht aufhören wird, dann stellt sich doch die Frage, wie dieser Kampf zu führen ist. Wie können wir zu geistlichen Menschen werden – zu Menschen, die sich vom Geist Gottes prägen und leiten lassen?

Vor allem, indem wir das **Gesetz von Saat und Ernte** beachten:

Gal 6,7-8

7 Irrt euch nicht, ... Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten.

8 Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.

Wir haben zwei verschiedene Ackerböden in uns – Fleisch und Geist. Die Frage ist, auf welchen Ackerboden wir säen – auf das Fleisch oder auf den Geist.

*Was investieren wir jeden Tag in unser Fleisch und was investieren wir jeden Tag in den Geist? Welche Saat säen wir? Wer immer nur in sein Fleisch investiert, wird eben die Ernte seines Lebens auch von diesem Acker empfangen. **Wie die Saat, so auch die Ernte.** Wer **Rüben** sät, wird keine **Kartoffeln** ernten. So einfach ist das.*

Nur im geistlichen Leben, da denken wir, dass es auf die Saat nicht ankommt. Wir säen munter auf das Fleisch – die Frucht erwarten wir aber auf dem Feld des Geistes. Doch das Gesetz von Saat und Ernte gilt nicht nur beim Bauern, sondern auch im geistlichen Leben. Wenn wir in unserem Leben wenig Frucht des Geistes finden, aber viel Werke des Fleisches, dann wird es Zeit, mal zu prüfen, auf welchen Acker wir täglich so säen. Was wir heute säen, werden wir morgen oder übermorgen oder am Tag Jesu Christi auch ernten. Da wird Wasser nicht plötzlich zu Wein und Werke des Fleisches nicht plötzlich zu Früchten des Geistes.

Die beste Saat ist das Wort Gottes. Jesus sagt:

Joh 6,63

63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben;

Wenn wir das Wort Gottes reichlich in uns wohnen lassen, dann wird dieses Wort auch seine Früchte in uns bringen. Ganz von allein. Ganz im Verborgenen. Wie das bei der Saat eben so ist.

Dieses Wort ist Geist und Leben und trägt diesen Geist und dieses Leben in uns hinein. Wenn wir hier reichlich säen, werden wir auch reichlich ernten.

Amen.

Epilog – Eigenverantwortliche Entscheidung contra Automatismus

Wir müssen uns entscheiden. Gott nimmt uns die Entscheidung nicht ab. Gott möchte, dass wir uns in der Bindung an ihn frei entscheiden. Es gibt eine Art von Christentum, die jeder eigenen Entscheidung aus dem Weg gehen will und wenn es gar nicht mehr anders geht, Gott ängstlich um ein Zeichen bittet, nur um ja keinen „eigenen Weg“ zu gehen. Wir wollen, dass Gott uns alles Denken, Beurteilen, Planen und Entscheiden abnimmt. Das klingt fromm, ist aber nur die Haltung eines unmündigen Kindes, nicht die von heranwachsenden Söhnen und Töchtern. Diese sind vielmehr zum eigenen Prüfen und Entscheiden gefordert. Gott schafft die Vorbedingungen dafür in uns durch sein Wort und seinen Geist, er prägt uns, gibt uns Orientierung, gibt uns Maßstäbe, aber dann überlässt er uns die Entscheidung. Eine denkende, planende, abwägende, eigenverantwortliche Entscheidung. Eine freie Entscheidung – in der Bindung an IHN. Das ist der Unterschied zwischen Knechten oder kleinen Kindern auf der einen und heranwachsenden Söhnen und Töchtern auf der anderen Seite.